

Naturgeschichte

FÜR

KINDER

Verfaſſet

von

E. Ph. Funke,

Herausgegeben

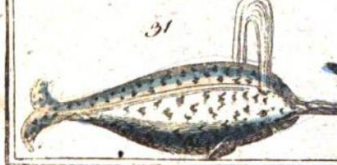
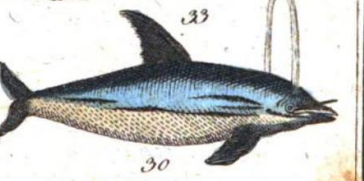
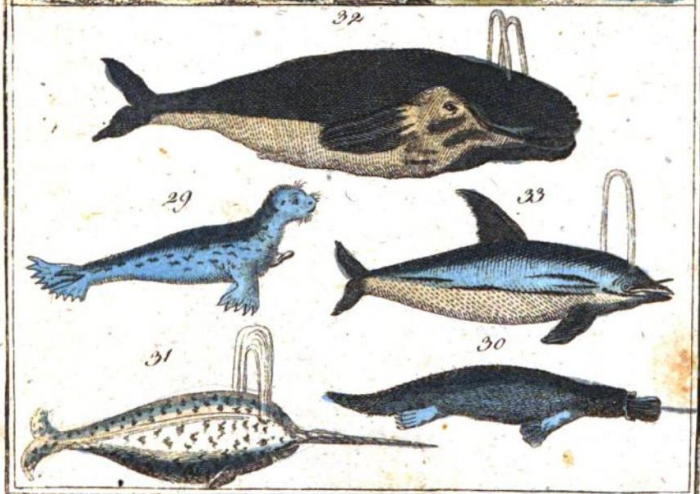
von

G. H. C. Lippold.

Mit Kupfern.

C. W. F. E. S. 1808
in der Schrämblichen Buchdruckerey.

295.639 - B



nate an. Das Junge — den selten bringt ein Weibchen mehr, als eines — saugt an 2 Jahre.

Man fängt diese kolossalen Thiere auf verschiedene Art. In Indien umpfählt man einen großen Platz im Walde und läßt an einem Orte eine Oeffnung mit einer Fallthür. Um die wilden Elephanten in diese Umzäunung zu locken, führt man vorher ein zahmes Weibchen hinein. Auch gibt es beherzte Jäger, welche dem Thiere nachsehen und ihm Schlingen umwerfen. Ein schöner Elefant kostet in Indien 2 bis 3 tausend Rthlr. Man braucht diese Thiere zum Lasttragen. Ein Gewicht von 2000 Pfund ist für einen Elephanten Kleinigkeit; manche tragen 3 bis 4000 Pfund. Das Fleisch wird in Indien und Afrika gegessen; die Haut dient zu Schilden; der schätzbarste Theil sind die großen Fangzähne, welche in Europa theuer bezahlt und zu allerhand Sachen verarbeitet werden.

Das Nashorn (Rhinoceros).

Das Nashorn oder Rhinoceros macht ein besonderes Thiergeschlecht aus und hat seinen Namen von einem Horne, welches ihm vorn auf der Nase sitzt. Ehemals nahm man nur eine, jetzt aber zwei Gattungen an. Die eine heißt das asiatische oder einhörnige (*R. asiaticus* seu *unicornis*. Fig. 26.), die andere afrikanische oder zweihörnige (*R. africanus* seu *bicornis*) Nashorn. Jenes hat ein einfaches, schwarzes, glattes, bisweilen drei oder viertelhalb Fuß langes Horn; eine nackte, rauhe, höckerige, dicke Haut, welche sich am Halse, von den Schultern bis zu den Vorderbeinen herab und hinten am Rücken gegen die Schenkel hin in große Falten legt. Das afrikanische hat ein zweifaches Horn auf der Nase, wovon das vordere etwas länger ist, als das hintere. Beide stehen ungefähr 1 Zoll weit aus einan-

der. Sowohl das Weibchen, wie das Männchen tragen diese Waffen. Sie bestehen aus einer hornartigen, sehr festen Masse, sitzen nicht im Schädel, sondern bloß in der Mitte eines Knorpels auf der Haut fest und können daher willkürlich verschoben werden. Die Haut des afrikanischen Nashorns ist glatt und ohne Falten ungefähr wie beim Elephanten. Bei beiden hat sie eine aschgraue Farbe und fast nirgends Haare. Das ganze Thier ist sehr plump und ungeschickt und an Größe nicht immer gleich. Manche sind 11 bis 12 Fuß lang und 7 Fuß hoch.

Das einhörnige Nashorn lebt in Ostindien sowohl auf dem festen Lande, als auf Java und Sumatra; auch im südlichsten China. Das zweihörnige ist fast über ganz Afrika ausgebreitet. Beide kommen in der Lebensart überein. Sie streifen einsam in dichten Wäldern herum und halten sich gern in der Nähe von Moräften auf, worin sie sich zu wälzen pflegen. Es sind dumme, ziemlich träge Thiere, welche ungereizt dem Menschen nicht leicht etwas zu Leide thun; geneckt oder verfolgt aber wüthend und blind auf ihn losgehen. Sie laufen schnell, reißen im Laufe mit niedergesenkter Stirn die Erde auf, während sie hinten mit den Beinen ausschlagen und ihren Harn von sich spritzen. Ihren Feind zerreißen sie theils mit dem Horne, theils zertreten sie ihn mit den Füßen. Außer dem Geruch und Gehör sind die Sinneswerkzeuge des Rhinoceros stumpf. Es liegt am Tage mehrentheils in einem Sumpfe oder Dickicht still und geht des Abends seinen Geschäften nach. Allerlei Wurzeln, saftreiche Pflanzen und Zweige machen seine Nahrung aus. Von keiner Fortpflanzung weiß man wenig. Viele Afrikaner essen sein Fleisch, welches mit dem Schweinefleische Aehnlichkeit hat und brauchen das Fett statt der Butter. Die dicke harte Haut gibt Schilde, Panzer, Spazierstöcke, Peitschen &c. und die Hörner dienen zu Behern.